

Vor zwei Tagen haben wir nicht nur einen Jahreswechsel, sondern auch einen Wechsel in ein neues Jahrzehnt hinter uns gebracht. Die Yenz-Redaktion hat sich Gedanken gemacht was uns in den kommenden zehn Jahren wohl alles erwarten könnte. Viel Spaß beim Lesen der Jahrzehnt-Vorschau wünscht euch

Eure Yenz-Redaktion

2013 – Etwas hat überlebt...

Die Mode von Morgen – oder doch von vorgestern?

Um sich vorzustellen, wie die Menschen wohl im nächsten Jahrzehnt aussehen werden und welche Klamotten sie tragen, braucht es nicht ganz so viel Vorstellungskraft wie man zuerst vermutet. Viele Modetrends wiederholen sich einfach. Es passiert immer öfter, dass Eltern oder Großeltern sagen: „Genau das war bei uns früher auch mal modern!“. Allerdings braucht es dafür nicht einmal mehr die Erinnerungen der Erwachsenen.

Zum Beispiel die Schlaghose, um die viele von uns in der Grundschulzeit mit vollem Einsatz gekämpft hatten und schließlich auch glücklich unser Eigen nennen konnten, wurde dieses Jahr von den großen Designern mal wieder „auf die Laufstege gebracht“, nur wollte sie irgendwie niemand mehr haben. Es ist also fraglich, ob sich die ständigen Wiederholungen mancher Modetrends auch in Zukunft so leicht durchführen lassen wie bisher. Doch selbst wenn die Schlaghose oder die Faltenröckchen irgendwann einfach zu „abgetragen“ sind, gibt es auch heute schon Menschen, die sich „zukunftsmäßig“ oder zumindest jeder „normale“ Mensch in seinem Kleiderschrank hat.

Ob sich diese verrückten Kleidungsstücke in Zukunft jedoch durchsetzen bleibt abzuwarten, schließlich sind sie oft alles andere als alltagstauglich. Man sollte also doch lieber fantasievoll werden, um sich in die Modewelt der Zukunft zu träumen. Wer weiß, was den Designern noch so einfällt, vielleicht wandert der Absatz der High Heels demnächst von der Ferse zu den Zehen oder die Ausschnitte von Oberteilen ziehen sich bis zum Bauchnabel hin. Es bleibt abzuwarten was passiert, man kann immer wieder überrascht werden...

Damaris Röcker

Und zwar die gesamte Menschheit, die Flora und Fauna und was sonst noch alles krecht und flucht – inklusive Weltuntergangstheorien für das Jahr 2012. Doch was ist passiert? Wieso kam es nicht zum Weltuntergang? Die Experten sind sich nicht einig. Möglich wäre, dass man sich mal wieder verrechnet hat. Das ist ja nun auch nicht das erste und mit Sicherheit auch nicht das letzte mal. Eine andere Möglichkeit wäre das „Millennium-Syndrom“.

Ähnlich wie vor einigen Jahren bei uns, könnten die Mayas geglaubt haben, dass ihre Rechner bei der Umstellung auf einen neuen „Jahrtausendzyklus“ alle abstürzen, sich gegen ihre Besitzer wenden oder einfach nur die ganze Welt auslösen. Die Maya gibt es nicht mehr, die Computer wurden nie gefunden. Alternative sahen ja auch die Amerikaner, die Aliens oder die „Klimakatastrophe“ als Begründung für den letztjährigen Weltuntergang. Der Crash-Planet X hat sich auch nur als Dummy herausgestellt.

Und was bleibt? Alle schönen Katastrophentheorien völlig wertlos. Es geht einfach weiter wie zuvor. Und alle, die sich mit dem Weltuntergang letztes Jahr sanieren wollten, müssen sich was Neues einfallen lassen. Einzig die Versicherungen dürften aufpassen: keine Schäden durch den Weltuntergang, keine Zahlungen.

Und für uns bedeutet der geplante Weltuntergang: „Weiterschaffa!“

Benjamins Rocco Formisano

Die Finanzkrise 2015

„Die Geschichte lehrt, dass sie den Menschen nichts lehrt“, sagte Gandhi. Und dieser Satz galt damals für die Befreiung von Indien und ist heute noch aktuell – so wie mit der Finanzkrise.

Es sieht so aus, als würde die Menschheit eine Finanzkrise, die zu einer wirtschaftlichen Ausartung, jedes Jahrhundert erwarten. Die nächste bahnt sich im Jahre 2015 an. Diesmal gibt es aber einen kleinen Unterschied: Statt auf Kredite für Immobilien setzen die Bankiers auf Kredite für Luxusliner und Yachten.

Die Idee ist die gleiche. Möchtegernmillionäre, die sich eine Yacht kaufen wollen, bekommen einen Kredit. Doch wegen des häufigen Besuchs von jungen Damen folgt eine Millionenklage der Ehegattin und prompt ist der Möchtegernmillionär arm und kann seine Yacht nicht bezahlen. Die Bank übernimmt den Luxusliner.

Und jetzt gibt es einen Unterschied: Anstatt die Yachten weiterzuverkaufen, verwenden sie die Manager und Banker zum Privatvergnügen. Außerdem verzichten sie auch sonst auf nichts und saugen die Bank aus, bis Entlassungen notwendig sind und die Pleite bevorsteht. Es kommt zum Dominoeffekt, wie man ihn bereits 2008/2009 kennt – die Wirtschaftskrise ist da.

Die Bundesfinanzministerin meint: „Das hätte man voraussehen können! Die ansteigende Scheidungsrate wurde von Soziologen vorausgesagt. Dass man solchen Leuten keinen Kredit gibt, ist offensichtlich.“

Sie steht nicht allein mit der Meinung da. Viele andere Experten stimmen ihr zu und raten dem Krisenstab der Bundesregierung, härter durchzugreifen. Geplant ist, ein Spaceshuttle ins All zu schicken. Die Astronauten sind die Banker und Manager, die für die erneute Krise verantwortlich sind.

Der Treibstoff des Spaceshuttles reicht nur für den Hinflug.

Geld und Vermögen der Astronauten werden von verschiedenen Hilfsorganisationen in Entwicklungsländern verteilt, um Schulen und Krankenhäuser zu bauen.

Der Bundesentwicklungsminister betont, dass das Geld sehr gut ausreicht, um mehrere Schwellen- und Entwicklungsländer auf das Niveau eines Industriestaates zu bringen. Auch wolle man die dadurch frei gewordenen Positionen der Banker und Manager durch gut ausgebildete Frauen und Männer aus Entwicklungsländern besetzen, da diese weit weniger Lohn verlangen und vor allem besser und verantwortungsvoller mit Finanzen umgehen können.

Puja Matta

Das Extreme bleibt bestehen

Die Unterschiede zwischen elektronischer Musik und Genres wie Rock, Metal oder Pop sind groß. Eine Gemeinsamkeit verbindet allerdings alle: Das Extreme. Gerade dadurch wurden in den letzten Jahren die meisten Musikrichtungen noch mehr gespalten. Melodisch, monoton, hart, weich, leise oder laut, langsam oder schnell. Inzwischen gibt es so viele verschiedene Abspaltungen, dass man die meisten kaum mehr von einander unterscheiden kann. Ab 2010 werden hier wohl noch einige dazukommen. Aus den Autos mit offenem Dach dröhnen nur noch der Bass oder einzelne Töne eines Synthesizers, der an Spieluhren aus der Kindheit erinnert. In der Rockmusik können die neusten Songs dem Geschrei eines Neugeborenen ähneln, oder melodisch und einfühlsam wie nie sein. Auch die klassische Musik gewinnt langsam immer mehr an Bedeutung zurück. Immer öfter hört man in den Genres, House wie Metal, Solis von Geigen, Flöten oder Operngesang. Der Mix einzelner Genres wird entweder geduldet oder komplett verweigert. Entweder man experimentiert mit dem Neuen oder beharrt auf seinem Musikgeschmack der Jahre lang das war, was man sich vorgestellt hat.

Im kommenden Jahrzehnt wird weiterhin das Extreme in sein. Und die Musik bleibt – wie immer – Geschmackssache.

Sima Celik